

Mitgliederversammlung mit Werkstattcharakter "Unser Weg bis 2020"

am Samstag, 11. November 2017, von 10.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr
im Clivia Pflegezentrum, Tichelstr. 11, 47533 Kleve

Protokoll von Carina Bücken und Lena Kamps

1. Konstituierung

a) *Eröffnung und Begrüßung durch Norbert Killewald*

b) *Begrüßung durch den Vorsitzenden des gastgebenden OV Kleve, Josef Gietemann*

c) *Beschlussfassung über Geschäfts- und Tagesordnung*

→ *Beides wurde einstimmig angenommen*

d) *Wahl eines Parteitagspräsidiums durch Handzeichen, vorgeschlagen sind*

- Hasan Alkas
- Philipp Vallen
- Norbert Killewald

Schriftführung:

- Carina Bücken
- Lena Kamps

→ *Es gibt keine weiteren Vorschläge. Einstimmig als Präsidium eingesetzt. Es nimmt seine Arbeit auf.*

e) *Wahl einer Mandatsprüfungs- und Zählkommission durch Handzeichen*

Vorgeschlagen sind:

- Jürgen Franken (OV Kranenburg)
- Lea Bongers (OV Issum)
- Niklas Lichtenberger (OV Kleve)

→ *Es gibt keine weiteren Vorschläge. Bei der Abstimmung werden die oben stehenden Vorschläge einstimmig gewählt.*

2. Warum diese Mitgliederversammlung? – Einordnung durch Norbert Killewald, Vorsitzender der SPD Kreis Kleve

3. Der aktuelle Stand nach der Bundestagswahl 2017 – Impulsreferat von Dr. Barbara Hendricks MdB

4. Aussprache

- Möglichkeit der Mitglieder sich zu melden und Rückfragen zu den beiden Referaten zu stellen.

Genannte Diskussionspunkte:

- **Klaus Reiners:** Es sind keine Positionspapiere mehr nötig; kurz und knapp soll erzählt werden, „wo es langgehen muss“- gut, wie Barbara das gemacht hat; Feststellung: Wir sind nicht mehr kampagnenfähig! Alles muss viel langfristiger geplant werden; Konzept hat gefehlt- Umbrüche müssen da sein, Erneuerungen fehlen in den OV und auf Kreisebene → es muss neue „Köpfe“ geben; Thema „Gerechtigkeit“ fehlt ihm in Barbaras Aufzählung – „den Leuten“ fehlen die konkreten Umsetzungspunkte; vor allem im Osten fehlt das Gefühl gleichberechtigt zu sein; verlorengegangen ist „das von Tür zu Tür gehen“ – es muss der persönliche Kontakt zu den Wählerinnen und Wählern hergestellt werden; die Neuen müssen stärker involviert werden, um zu erfragen, ob sie das gut finden, was wir machen
- **Frank Thon:** „Sozialismus ist Selbstkritik“ – wir haben verloren, das spürt jede/r; im Wahlprogramm steht eigentlich alles drin – hat aber nicht jede/r gelesen; Martin Schulz hätte den Leuten die Unsicherheit nehmen müssen und sagen, dass jemand es verstanden hat und sich kümmert; Selbstkritik muss auch den Kreis Kleve und jeden Einzelnen treffen – Man sollte sich die Frage stellen: Haben wir auch im Kreis Kleve alles gegeben? Nein – z.B. Mangelhafter Ablauf in der Angelegenheit mit dem Gocher Schulbus
Jetzt heißt es nach vorne zu blicken → der Istzustand muss zuerst einmal beschrieben werden; wir sind nicht glückliche Zweite; wir müssen strukturell mehrheitsfähig werden.
Udo Jessner: Es stecken nicht nur lauter schlechte Wahlkämpfe hinter dem Wahlergebnis, aber: Wo ist unser Politikangebot für die Menschen

im Kreis Kleve auf dem Land? Er nennt den Gegensatz der Situation in Großstädten und ländlichen Kommunen. Wo sprechen wir über die Probleme, die die Menschen wirklich interessieren? Wann sprechen wir über Themen, die die Menschen berühren und die auch mal unangenehm sind? → Kontakt mit den Menschen vor Ort muss erreicht werden, dann ist ein guter Grundstein gelegt.

Willi van Beek: Auf Landes- und Bundesebene sind schlechte Wahlkämpfe gelaufen; nicht nur im Kreis Kleve gab es schlechte Wahlkämpfe; die Frage ist eigentlich: Wofür steht die SPD überhaupt? Manche sehr wichtigen Themen sind von der Bundesebene nicht „gespielt“ worden (z.B. Bürgerversicherung); auch auf Landesebene wurde versäumt, die richtigen Themen zu nennen.

Ingo Schnock: Neumitgliederperspektive: Die Partei hat eine dünne Personaldecke; er hat zum ersten Mal zwei Wahlkämpfe mitgemacht; gute Kampagnen müssen aufgebaut werden; wir müssen die Neumitglieder auch „nutzen“.

Willi Ratsak: Er vermisst die Auseinandersetzung über die Agenda 2010, die seiner Meinung nach Schuld ist an unseren Niederlagen; nicht alles unter SPD-Regierung war gut, z.B. Hartz IV

Ute Sawitzki: Sie ist auch Neumitglied aus Elten; fand das Programm von Martin Schulz gut; ihrer Meinung nach ist Martin erst zu spät in Erscheinung getreten; wir müssen auch in den OV mehr tun, z.B. anfangen mit gutem Beispiel voranzugehen (im Thema Plastikreduzierung, Beispiel Kaffeebecher)

Jürgen Franken: Verfechter von Haustürwahlkampf; dieses Jahr ist ihm aufgefallen, dass immer wieder gefragt wurde, „Wofür steht ihr eigentlich?“ Es ist wichtig, deutlich zu machen, was unsere Themen sind; alle Ebenen müssen eine einheitliche Sprache sprechen; die Themen, wie z.B. Sparkasse/Filialschließungen „liegen auf der Straße“; wir müssen wieder Kümmerer für die Menschen sein

Manfred Maas: Wir sollten aufhören, uns selbst zu kasteien und nach vorne gucken und neu anfangen; aktuell herrscht ein nationalistischer Mainstream, der alles Sozialdemokratische kaputt macht; man sollte persönliche Dinge ansprechen und sich darum kümmern - auch kleine Dinge müssen beachtet werden (z.B. Hundekotbeutel); Vorschlag: Auch interessierte Nicht-Mitglieder miteinbinden (z.B. heute als Paten mitbringen); in Zukunft möchte er wieder deutlich linke Themen stärken

Sohni Wernicke: Er ist zum dritten Mal in der SPD Mitglied → hat schon viel in der SPD erlebt; es muss noch mehr geändert werden, was die Agenda 2010 anbelangt; viele Menschen fühlen sich nicht mehr durch die SPD vertreten – man muss wieder mehr mit den Menschen sprechen,

wir müssen wieder mehr die Kümmerer sein und uns den Problemen der Menschen annehmen; Menschen, die die AFD gewählt haben, fühlen sich von uns verlassen – wir müssen wieder mit diesen Menschen ins Gespräch kommen; BETUWE-Problematik muss weiter verfolgt werden, man setzt dabei auf Barbaras Hilfe.

Karl Schulze: Seine große Frage ist die Glaubwürdigkeit unserer Partei: „Was will die SPD in der GROKO?“ Kompromissbereitschaft ging oft zu weit; der große Einfluss der Lobbyisten stört ihn – Entscheidungsprozesse sind zu sehr davon beeinträchtigt; klare Sprache ist nötig, Hintergründe müssen für alle Bürgerinnen und Bürger leicht verständlich sein; wünscht sich die Überzeugung aus der Bundesebene, die die Basis mittragen kann; was möchte die SPD in Zukunft für Grundsätze durchsetzen – worum geht es uns? Das muss klar und deutlich bei den Bürgerinnen und Bürgern überkommen; die Standpunkte der SPD müssen wieder nachvollziehbarer werden und mit gutem Gewissen vertreten werden können.

Hasan Alkas: Abschließend: Das Thema Flüchtlinge muss auch von uns „gespielt“ werden und darf nicht der AFD überlassen werden (=Leitkultur/ Werte, auf die wir stolz sind, müssen wieder benannt werden); das Migrations- und Flüchtlingsthema soll aktiv begleitet werden

5. Bericht der Mandatsprüfungs- und Zählkommission

Sprecher der Antragskommission Jürgen Franken wird aufgerufen und berichtet, wie viele stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind.

→ Zum Zeitpunkt waren 109 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

- um 12:17 Uhr 111
- um 12:23 Uhr 112

6. Antragsberatung

Die Abstimmung zu den jeweiligen Anträgen erfolgt offen per Kartenzeichen.

Zum Antrag Nr. 01 „Unsere Vision für die SPD Kreis Kleve“

Norbert Killewald erläutert den Antrag für den Antragssteller UB-Vorstand Kreis Kleve

Vera van de Loo für die Antragskommission: Annahme wird empfohlen

Aussprache dazu:

Willi Ratsak: Seiner Meinung nach sind wichtige politische Ziele im Antrag nicht enthalten, wie z.B.: Integration von Flüchtlingen, Schulen/ Kindergarten - Ausstattung verbessern, Attraktivität von Städten und Gemeinden, Gesundheit und Pflege, Infrastruktur der Kommunen verbessern

Katja Gräfin Hoensbroech: Ein sehr ambitionierter Antrag; Zeile 27 „Vielfalt an Meinungen“ wird als schwierig erachtet; ebenso „wir geben denen eine Stimme, die sich abgehängt fühlen“ → jeden einzelnen mitzunehmen ist schwierig; jeder ist auch selbst dafür zuständig, sich einzubringen; es sollte aufgezeigt werden wie bzw. wo man mitmachen kann

Manfred Maas: Multilaterale Gespräche der Fraktionen müssen geführt werden; genauere, konkrete Dinge soll der Antrag nennen

Frank Thon: Bemerkungen sind richtig, konkret muss man auch sein, aber an dieser Stelle sind wir auf Visionsebene geblieben; es geht um das Selbstverständnis der SPD Kreis Kleve → dieses Visionspapier soll der Auftakt für den Diskussionsprozess sein; konkrete Aspekte sollen gleich in den Arbeitsgruppen besprochen/ erarbeitet werden

Thorsten Rupp: Er hat die Mitgliederversammlung als wichtig erachtet - auch wir müssen uns auf den Weg machen und bei uns selbst anfangen, Dinge zu erarbeiten und zu ändern; wir beschließen heute die grobe Ausrichtung und nicht das „Klein-Klein“; was wir genau machen wollen, müssen wir bis zum nächsten Sommer erarbeiten; dazu sollten wir auch schauen, welche Netzwerke wir noch aufbauen müssen; wir müssen tatsächlich auch Kümmerer sein und die Menschen ernst nehmen

Katja Gräfin Hoensbroech: Auch die Selbstständigen und die Unternehmer sowie die Land- und Forstwirte müssen „mitgenommen“ werden

Philipp Vallen: Alle Meinungen müssen in einem folgenden Diskussions- und Streitprozess wieder genannt und diskutiert werden

Andreas Jünemann: Möchte Zeile 23f. streichen; zu Zeile 25 „Diesen Werten folgend...“ etc. merkt er an: nicht alle sind willkommen, sondern nur die, welche die Grundwerte der SPD vertreten

Hermann Heinemann: Redaktionelle Änderungen können immer eingebracht werden; der Antrag ist offen und klar formuliert; er meint, wir können den Antrag auch so verabschieden, ohne uns genau im „Klein-Klein“ zu verlieren

Ute Sawitzki: Punkt Inklusion muss eingebracht werden

Norbert Killewald: Erneute Klarstellung der Aufgabe einer Vision

Änderungsanträge: Zeile 23 „den“ streichen; Zeile 46 „ermöglicht“ streichen/
„ermöglichen will“ einfügen

→ **Antrag wird abgestimmt in der geänderten Fassung**

→ **Bei 2 Enthaltungen angenommen**

Zu diesem Zeitpunkt sind 112 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

Zum Antrag Nr. 02 „Flächendeckende Personalentwicklung“

Carsten Otto erläutert den Antrag für den Antragssteller OV Uedem

Vera van de Loo für die Antragskommission: Der Antrag soll in der Fassung der Antragskommission angenommen und an die Arbeitsgruppe „Organisation“ überwiesen werden. Besprechen der Vorschläge der Antragskommission → liegen auf den Tischen aus.

Carsten Otto spricht sich in Vertretung des Antragsstellers gegen die Annahme in der Fassung der Antragskommission aus.

Udo Jessner: Funktionärsbegriff wird kritisiert; man solle Lösungen anbieten, um gemeinsam Dinge zu erarbeiten, aber dies nicht zur Voraussetzung werden lassen, um Parteiarbeit zu machen;
Bittet die Fassung der Antragskommission zu übernehmen

Vera van de Loo für die Antragskommission: Überweisung in die Arbeitsgruppe wäre sinnvoll, damit der Antrag überarbeitet werden kann

Frank Warder: Findet die Anträge 01 und 02 widersprechen sich

Andreas Jünemann: Ein Patensystem muss etabliert werden, um neue Mitglieder zu etablieren

Jürgen Franken: Es soll eine breite Entwicklung ermöglicht werden und keine Funktionärsentwicklung, dies wird als eine Elitenausbildung verstanden; das bisherige Bildungsprogramm wird als ausreichend betrachtet

Andrea Kreuzmann: Wir wollen nicht als Elite verstanden werden

Norbert Killewald: Verfahrensvorschlag: Bildung ist gut und wichtig; der Antrag ist gut, aber vllt. an manchen Stellen etwas unglücklich formuliert; was bisher an Patenschaftssystem und Bildungsangeboten besteht, wurde nicht

angenommen von den OV; man solle den Antrag als „Aufgalopp“ sehen; es darf kein Zwang sein, alle Module zu belegen, aber an der Umsetzung des Antrags müssen alle Ebenen mitarbeiten; Dankeschön an den Antragsteller;

Es muss eine Bringschuld von den OV einberufen werden; Antrag soll als Chance gesehen werden, die Beteiligung der OV zu verbessern

Jörg Lorenz: Verfahrensvorschlag: Besser ausgebildete Funktionäre werden tatsächlich benötigt, daher wird vorgeschlagen, den Antrag in der Tendenz anzunehmen, damit er nicht untergeht

Frank Thon: Zum Thema Elitenbewusstsein, „wir wollen das bestausgebildetste Personal“ wurde vorher im ersten Antrag beschlossen → darüber sollte man nochmal nachdenken

Katja Gräfin Hoensbroech: Schließt sich den Vorrednern an → man muss den Bildungsauftrag auch wahrnehmen und stärker forcieren

Carsten Otto: Der angebliche Elitegedanke ist falsch verstanden worden; es geht darum, gutes qualifiziertes Nachwuchspersonal zu entwickeln, denn viele alte und erfahrene Mitglieder scheiden bald aus; er erläutert erneut den Funktionärsbegriff

→ *Annahme in der Tendenz mit den Anmerkungen der Antragskommission und Überweisung an die später tagende Arbeitsgruppe*

→ *Bei 9 Enthaltungen und 2 Gegenstimmen so beschlossen.*

Mittagspause mit Verpflegung und Neumitgliedertreffen

7. Arbeit in den drei Arbeitsgruppen Öffentlichkeitsarbeit, Organisation und Inhalte

8. Vorstellung der Diskussionsergebnisse der Arbeitsgruppen

s. gesondertes Protokoll

9. Nachwahl von zwei RevisorInnen

Elke Trüpschuch aus Emmerich und Hans-Jürgen Göwe aus Straelen

scheiden turnusgemäß aus. Vielen herzlichen Dank für die geleistete Arbeit!

Ingrid Gamroth aus Kranenburg bleibt im Amt

Vorgeschlagen als Nachfolger sind:

- Kai Bormann aus Geldern → er ist nicht mehr anwesend; hat aber im Vorfeld schriftlich erklärt, dass er im Falle seiner Wahl diese annimmt
- Carsten Otto aus Uedem

Abstimmen per Handzeichen:

→ *Die Wahl erfolgte einstimmig, ohne Enthaltung und Gegenstimme. Carsten Otto nimmt die Wahl ebenfalls an.*

10. Verschiedenes

- Hinweis auf Arbeitnehmerkonferenz (Frank Thon) und AsF-Jahreshauptversammlung (Carina Bücker)

11. Schlusswort (Norbert Killewald)

- Hinweis auf Veranstaltung im Anschluss für UBV, UBA, OVV zum Thema Neunutzung Wiesenstraße
- Angebot OV-Tour des gf. Vorstandes vor den OV-Vorstandswahlen und der Kommunalwahl 2020
- Dank Präsidium und allen Helferinnen und Helfern Mitgliederversammlung